

Glocken und Orgelvorspiel

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir sind gekommen.
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir da.

Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken...
Und er verspricht uns: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 317, 1 Lobe den Herren, den mächtigen König

Begrüßung

Moin,
ein herzliches Willkommen zu unserem heutigen Gottesdienst. Wir schauen miteinander auf den kommenden Sonntag, der den lateinischen Namen „Reminiszere“ hat. Der Name bedeutet: „Gedenke!“
Denn im Psalm 25 heißt es:
„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, HERR, um deiner Güte willen! Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg. Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg. Die Wege des HERRN sind lauter Güte

und Treue für alle, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.“

So ist der Herr unser Gott.
Lasst uns zu ihm beten:

Gott, du verstehst das Leben und diese Welt.
Ich?
Ich verstehe nur wenig.
Da sind mehr Fragen als Antworten.
Ich kenne den Zweifel und sogar das Verzweifeln.
An mir und an dir.
Aber du liebst weiter.
Du bist die Liebe.
Du hast ein weites Herz.
Du verstehst nicht nur das Leben und diese Welt.
Du verstehst auch mich.
Liebe mich weiter.
Heute und immer.
Amen.

Lied: EG 331, 1 Großer Gott, wir loben dich

Predigt (nach Idee u. Vorlage von Manfred Günther, Eichendorf)

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder,
Der Wochenspruch zur Woche nach dem So. "Reminiszere" lautet:

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.
(Röm. 5,8)

Gott, segne unser Reden und unser Hören durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Wir haben den Spruch gehört. Drängt es sich da nicht geradezu auf, ein menschliches Gegenbeispiel zu entwerfen?

Wem und wie "erweisen wir denn unsere Liebe"?

Wenn Eheleute sich lieben, dann ist das immer eine Sache auf Gegenseitigkeit: Ich liebe dich, weil du mich liebst. Wem das jetzt zu sehr nach Geschäft klingt, nach berechnetem Geben und Nehmen, dem will ich das umkehren:

Wenn du mich nicht liebst, wenn du mich ablehnst und mir keine Zuneigung mehr schenkst, wie lange wird dann meine Liebe noch halten, ehe sie zerbricht?

Wenn wir einen unseren "Freund" nennen, wie ist das dann mit der Liebe, mit der Zuneigung? Hat die Freundschaft eine Chance, wenn der eine dem anderen ständig mit Bosheit begegnet, wenn er auf gute Worte immer mit Haß reagiert, wenn er alle echten Gefühle verspottet und mit Füßen tritt. Wie lange werden wir Freunde bleiben? Wie oft werden wir es mit einem solchen "Freund" versuchen?

Und schließlich die "Liebe" zu all unseren Mitmenschen: Hat sie nicht wenigstens die Voraussetzung, daß unser Nächster uns nicht bekriegt, nicht verachtet, nicht verletzt oder schadet? Wenn er schon nichts *für* uns tut, so darf er doch nicht *gegen* uns arbeiten!

Ich glaube, jetzt wird das deutlich, was es bedeutet:

"Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren."

Für seinen Partner, der ihn zärtlich liebt, wird einer schon einiges geben! Für den Freund, der mir in ehrlichem Interesse verbunden ist, werde ich manches tun! Selbst dem Mitmenschen kann ich noch freundlich begegnen, wenn er mich auch achtet und ebenso behandelt! Aber doch nicht meinem Feind, doch nicht meinem erklärten Gegner, doch nicht dem, der mich bekämpft, verhöhnt, beleidigt und verleugnet! Solche Leute aber sind wir!

Das bieten wir unserem Gott.

Das ist gemeint, wenn es hier heißt: "...als wir noch Sünder waren."

Dieser Gott ist wirklich ganz anders als wir! Er liebt nicht so, wie wir lieben - nur ein bißchen intensiver oder besser... Er liebt völlig anders!

Er stellt alles auf den Kopf, was wir von Liebe wissen und wie wir sie unseren Mitmenschen zukommen lassen. Und das ist unser Glück, unsere Rettung! Denn wir sind nicht die liebenswerten Menschen, für die wir uns halten. Wir sind nicht die ein wenig ungezogenen Kinder Gottes, die es an sich nicht so böse meinen. Wir sind „die Sünder“... Wir sind eben nicht in der guten Beziehung zu Gott. Wir lieben ihn nicht und spucken auf seine Zuneigung. Wir leben unsere Tage getrennt von ihm, ohne auf ihn zu hören, ohne nach ihm zu fragen, ja ohne uns auch nur im geringsten um ihn zu kümmern. Und wir bieten diesem Gott noch mehr: Hat er uns doch alles geschenkt, was wir besitzen, unser Haus, unser Vermögen, unsere Talente, unsere Gesundheit und alles, was unser äußeres Leben ausmacht, so sind wir doch niemals zufrieden! Immer noch mehr wollen wir haben! Und das Danken kommt uns selten in den Sinn. Aber wenn wir etwas von diesen Dingen verlieren, dann kann unser Gott uns kennenlernen! Dann wird lamentiert, dann wird geschrien und geflucht, gehadert und gefragt: Womit habe ich das verdient? Warum läßt Gott das zu?

Und das ist immer noch nicht alles, was wir diesem Gott antun: Nicht das kleinste Entgegenkommen bringen wir auf, daß wir uns vielleicht täglich eine Zeit einrichten, in der wir auf sein Wort hören, in der Bibel oder dem Losungsbuch lesen. Und am Sonntag? Wie ein ganz großes, besonderes Opfer erscheint es uns doch, wenn wir unserem Schöpfer hie und da eine Stunde geben, in der er uns ansprechen darf. Aber für was alles haben wir in der Woche viele Stunden Zeit! Und noch so vieles andere müßten wir hier nennen! - Wie lange würden

wir brauchen, wenn wir einmal aufschreiben sollten, was uns zu „Sündern“ macht?

Und doch „erweist Gott seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist...“ Den Partner, der uns zugetan ist, den Freund, der uns achtet, den Mitmenschen, der uns respektiert, alle die können wir auch lieben. Aber unsere Gegner? Unsere erklärten Feinde? Unsere Verächter, die uns übel wollen?

Und doch liebt uns Gott!

Können Sie das begreifen?

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Lied: EG 295, 1 Wohl denen, die da wandeln (Chor)

Gott, wir bringen dir nun unsere Gedanken und Sorgen.
Wir denken an die Menschen, die uns am Herzen liegen.

Wir legen alles in deine Hände.

Das befreit und erleichtert.

Das erfüllt uns mit Dank und neuer Kraft.

In deine Hände legen wir sanft alle Verletzten.

Die, deren Körper Wunden tragen,

und die, deren Seelen verletzt sind.

Stille

In deine Hände legen wir sanft alle Kraftlosen.

Die, die sich alleine fühlen,

und die, deren Wege unklar sind.

Stille

Nimm auch uns in deine Hände, jetzt und hier.

Und alles, was wir gerade denken. Was wir gerade fühlen.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 170, 1 Komm, Herr, segne uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Amen.

Nachspiel Posaunenchor